

# Seide

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **8 (1901)**

Heft 22

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-629496>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

„Lukas-Lampe“, welche eine Leuchtkraft von 500 Kerzen ausstrahlt, ohne dass das Gas unter höherem Drucke zu verbrennen ist. Bekanntlich ist die Friedrichstrasse in Berlin mit Lukaslicht beleuchtet und hat sich die Lukas-Lampe so vortrefflich bewährt, dass die Stadt Berlin, und ihrem Beispiel folgend, verschiedene andere Städte und Privatinteressenten, sich entschlossen haben, das Lukaslicht immer mehr in Anwendung zu bringen.

Obwohl das Auerlicht das billigste Licht der Gegenwart ist, haben sich die Steinkohlengastechniker trotzdem bemüht, auch in diesem Punkte im Fortschritt nicht inne zu halten. Die Versuche wurden in gewissem Sinne auch von Erfolg gekrönt durch ein Verfahren, Steinkohlengas unter höherem Druck zum Verbrennungsprozess zu führen. Die Versuche mit „Pressgas“, Kugellicht oder Milleniumlicht noch eine weitere Verbilligung der Dr. Auer'schen Glühlichtbeleuchtung herbeizuführen, sind schon vor vielen Jahren angestellt worden. Die Einführung des Pressgases empfiehlt sich nur bei grossen Betrieben, da zur Bedienung der maschinellen Anlage, die in der Hauptsache aus einem Motor und Kompressor besteht, technisch geschultes Personal nöthig ist. Da der Verbrauch an Glühstrümpfen naturgemäss ein grösserer ist als beim gewöhnlichen Auerlicht, so beträgt der Preisunterschied zu Gunsten des Pressgases bei Anlagen von über 100 Flammen à 16 Kerzen zirka 30 pCt.

Bedeutende Fortschritte sind auch auf dem Gebiete der Acetylenechnik zu verzeichnen, und kann mit Befriedigung konstatiert werden, dass das Vertrauen des Publikums zum Acetylen wieder zurückerobert wurde. Das Acetylen entwickelt sich stetig mehr und auf gesunder Basis zur Grossindustrie.

Auch das Problem des „Acetylenglühlichtes“ darf als gelöst bezeichnet werden, und ist hierdurch das Ideal der Acetyleniker, ökonomisch mit dem Auerlicht konkurrieren zu können, mehr als erreicht. Die Versuche, eine transportable Acetylenlampe für den Hausgebrauch herzustellen, sind negativ ausgefallen. Aber auch in dieser Beziehung hat die Technik für den Petrol-Einzelbrenner einen Ersatz in der „Spiritus-Glühlichtlampe“ gefunden. Die Auer-Gesellschaft selbst hat eine geradezu vollkommene Spirituslampe auf den Markt gebracht, die bei einer Leuchtkraft von 70 Kerzen per Stunde für 3,3 Pfennige Spiritus verbraucht. Der Ton des Spiritusglühlichtes unterscheidet sich in nichts vom Auerlicht, ebenso ist der Verbrauch an Glühstrümpfen kein grösserer.

(B. C.)

## Seide.

**Turin**, 9. November. Die Stimmung im Seidenmarkt bleibt nach wie vor flau. Die Nachfrage betrifft immer nur kleinere Pöstchen; auch hiefür ist eine Verständigung meistens unmöglich, denn die offerirten Preise bedeuten für fast sämmtliche Eigner bereits einen Verlust.

Es schien am Anfang der Woche, der Platz Basel wolle etwas unternehmen, aber verschiedene Unterhandlungen blieben bis jetzt ohne Resultat. Auch Amerika sondirte den Markt, aber Ordres gingen noch keine ein.

Nominelle Forderungen:

Org.	18—20	Piemont	klassisch	L. 51.— / 53.—
„	20—24	„	klassisch	L. 48.— / 51.—
„	20—24	„	frisant klassisch	L. 46.— / 47.—
„	20—24	„	extra klassisch	L. 51.— / 53.—
„	28—30	„	„	L. 51.— / 53.—
Grège	10—18	„	klassisch	L. 44.— / 46.—
„	10—18	„	extra klassisch	L. 46.— / 48.—

**Mailand**, 11. Nov. Rohseide. Die Marktlage zeigt keine Veränderung. Es herrscht stets eine ordentliche Nachfrage, aber auch die Schwierigkeit der Verständigung in den Preisen hält mit wenigen Ausnahmen an, so dass die Umsätze limitirt bleiben. (N. Z. Z.)

## Seidenwaaren.

**Krefeld**, 12. November. Das Engrosgeschäft von Seidenwaaren hat sich in der letzten Berichtswoche nicht mehr auf der frühern Höhe gehalten. Die Abnahme der schriftlichen Bestellungen auf Modeartikel lässt erkennen, dass der Saisonbedarf davon befriedigt ist. Dazu wissen die Reisenden, welche jetzt fast alle zu Hause sind, nur die Klagelieder der Kundschaft zu wiederholen. Letztere scheint vielfach den Einfluss unterschätzt zu haben, den der wirthschaftliche Rückgang auf die Kaufkraft nicht minder, als auf die Kauflust weiter Schichten der Bevölkerung hat. Gerade in jüngster Zeit ist mancher Kleinhändler sich erst bewusst geworden, wie sehr seine Umsätze in diesem Herbst einen Ausfall gegen diejenigen in den vorangegangenen Jahren aufweisen, und seitdem man die schlechten Zeiten als die Ursache dieser Erscheinung erkannt hat, ist man im Einkauf gerade so zurückhaltend und ablehnend, als man seit Mitte September bis Ende vorigen Monats hoffnungsvoll und unternehmend gewesen ist. Für gewisse Artikel, wie z. B. Konfektionsfutterstoffe, erhält sich noch immer ein kleines Nachgeschäft; indessen handelt es sich hier, wie auch anderwärts, heute schon mehr um Waaren, die zu Musterungszwecken für das Frühjahr dienen sollen, als um solche für wirkliche Aufträge. Bei den Unterhandlungen wegen Frühjahrsartikeln ist der Kampf um die Preise gerade in der Konfektionsbranche am heftigsten und in der Blousen- sowohl, wie Mäntelkonfektion sind die auf Durchführung auch nur des geringsten Aufschlags für Stapelartikel abzielenden Bestrebungen der Fabrik vollständig aussichtslos. Dies hat natürlich zur Folge, dass überall nur wenig für Lager disponirt wird, ein Umstand, der vielleicht dazu führen wird, dass im Frühjahr das Angebot von solchen Artikeln nicht wieder die Nachfrage übersteigt, wie es in diesem Herbst der